

Konzeption



Träger ist der:

EV.-LUTH.
KINDERTAGESSTÄTTENVERBAND
CALENBERGER LAND



Ev.-luth. Kindergarten Pusteblume
An der Königseiche 17a
30890 Barsinghausen/ Ortsteil: Bantorf
Tel.: 05105/514191
E-Mail: kts.pusteblume.bantorf@evlka.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
1. Die Kita	
1.1. Unser Kindergarten stellt sich vor	5-6
1.2. Die Geschichte unserer Einrichtung	7
1.3. Räumlichkeiten und Außengelände	8-10
1.4. Struktur des Kindergartens	11
1.5. Personal	11
1.6. Aufnahmekriterien	11-12
1.7. Auftrag der Kindertageseinrichtung	12
1.8. Schließzeiten	13
2. Pädagogische Grundhaltungen	
2.1. Bildungsverständnis, Bild vom Kind und Rechte von Kindern	14
2.2. Pädagogischer Ansatz und das Handlungskonzept	14-15
2.3. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte	15
2.4. Inklusion, Gender, Partizipation von Kindern	15-17
2.5. Bedeutung von Spielen und Lernen	17
2.6. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse	17-19
3. Ziele der pädagogischen Arbeit, die methodische Umsetzung und die Rolle der päd. Fachkraft	
3.1. Der Orientierungsplan mit den einzelnen Lernbereichen	20-26
4. Inhaltliche Einzelfragen und Besonderheiten der Einrichtung	
4.1. Eingewöhnung	26-27
4.2. Tagesablaufgestaltung und Rituale	27-30
4.3. Medienkompetenz	31
4.4. Gesundheit, Ernährung und Körperpflege	31-33
4.5. Ruhen und Schlafen	33-34
4.6. Bewegung	35
4.7. Sicherheit	36
4.8. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung	37-38
4.9. Nachhaltigkeit/Klimaschutz	38
5. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	
5.1. Angebote vor der Aufnahme	38
5.2. Angebote nach der Aufnahme	39-40

5.3. Beschwerdemanagement, Informationsmöglichkeiten, Elterngespräche und Elternvertretung	40-42
6. Teamarbeit, Fortbildung, Fachberatung und Qualitätsmanagement	
6.1. Teambesprechung, Vorbereitungszeiten, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Leitung, Studientage, individuelle Fortbildungen und Fortbildungsangebot vom Träger	42-44
6.2. Fachberatung	44
6.3. Qualitätsmanagement	44-45
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
7.1. Zusammenarbeit mit dem Träger	45-46
7.2. Zusammenarbeit mit den anderen Kitas	46
7.3. Zusammenarbeit mit den Grundschulen	46
7.4. Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden	46-47
7.5. Jugendamt	48
7.6. Frühförderung, Beratungsstellen und Therapeuten	48
7.7. Ausbildungsinstitutionen (Praktikanten von Fachschulen)	48
8. Öffentlichkeitsarbeit	
8.1. Konzeption	49
8.2. Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit	49
8.3. Internetpräsentation	50
8.4. Zusammenarbeit mit der Presse	50
8.5. Veranstaltungen	51
8.6. Umgang mit Photographien der Kinder	51
8.7. Regeln für „Besuchskinder“	51
9. Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (Kinderschutz)	
9.1. Schutzauftrag der Kita	52
9.2. Konkretes Verfahren der Einrichtung zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung (Handlungsschritte für Beschäftigte)	52-54
9.3. Beschwerdeverfahren für Kinder	55-56
9.4. Selbstverpflichtung als Träger, Rahmenvereinbarung mit der Region Hannover	57-59
10. Schlusswort	59
11. Literaturangaben	59

Liebe Leserin, liebe Leser,

wir freuen uns darauf, ihnen unsere pädagogische Arbeit vorstellen zu können. In unserem evangelischen Kindergarten Pusteblume steht das Kind im Mittelpunkt. Es ist uns wichtig die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern und uns an den Stärken der Kinder zu orientieren. Das Ergebnis unserer Konzeption umfasst die Erarbeitung, Dokumentation und Reflektion unserer täglichen Arbeit. Sie beinhaltet die Impulse der Kinder, das soziale Umfeld, das familiäre Miteinander zwischen Kind, Eltern und Bezugspersonen der Kita und das Erleben des christlichen Glaubens.

Für uns als Team ist unsere Konzeption ein wichtiger Begleiter. Wir möchten diesen Begleiter für unsere alltägliche Arbeit nutzen und Veränderungen oder neue pädagogische Impulse aufnehmen und miteinbeziehen.

Dabei ist der christliche Glaube in unserer Arbeit ein wichtiges Fundament, um Wertschätzung und Anerkennung zu geben und zu erleben.

In unserem Kindergarten erfahren unsere Kinder wie unterschiedlich jeder Einzelne ist und wie wertvoll dies für unser Miteinander sein kann.

Genauso liegen uns unseren Kindergarteneltern sehr an Herzen, denn sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Uns ist es wichtig, dass sich nicht nur die Kinder bei uns wohlfühlen, sondern auch ihre Eltern und unsere Besucher. In Tür- und Angelgesprächen und in Einzelgesprächen möchten wir unseren Eltern Raum und Zeit geben über individuelle Anliegen sprechen zu können. Die gemeinsame Planung von Festen ist eine Bereicherung für das Miteinander in unserem Kindergarten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



1. Die Kita

1.1. Unser Kindergarten stellt sich vor

Der Kindergarten Pusteblume steht unter der Trägerschaft des ev.-luth.

Kindertagesstättenverband Calenberger Land.

Wir sind ein 2 -gruppiger Kindergarten in dörflicher Lage, der zum Einzugsgebiet der Stadt Barsinghausen gehört. Bantorf bietet den Familien eine naturnahe Umgebung mit Feld und Wald. Der Ort ist mit Bus und Bahn gut zu erreichen und der Weg zum Kindergarten ist von den Haltestellen nicht weit entfernt.

Das Gebäude, welches der Stadt Barsinghausen gehört, wurde 1996 erbaut.

Die Gruppenräume mit großen Fenstern bieten viel Licht und einen schönen Ausblick in den Garten. Die 2 Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche eingeteilt. In der Puppenwohnung können die Kinder Altagssituationen nachspielen und in verschiedene Rollen schlüpfen. Auf dem Bauteppich laden im regelmäßigen Wechsel verschiedene Spielmaterialien zum Bauen und Konstruieren ein. Am Kreativboard können die Kinder mit verschiedenen Materialien ihre Kreativität entfalten. Die Hochebene bietet den Kindern die Möglichkeit sich zurückzuziehen, ein Buch anzuschauen oder eine Hörspielgeschichte anzuhören. In der Gruppe befinden sich außerdem noch 2 Regale, in denen die Kinder sich Gesellschaftsspiele, Puzzle und Aktionstabletts aussuchen können. Außerdem gibt es in jeder Gruppe ein Regal, in dem sich die Portfolioordner der Kinder befinden. Neben jedem Gruppenraum befindet sich ein Waschraum, der durch eine Tür abgetrennt ist. In den Waschräumen befinden sich jeweils 2 Toiletten und eine Dusche bzw. ein Wickelplatz. Jede Gruppe hat ihre eigene Garderobe. Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich unsere Bewegungshalle. Dort können die Kinder laufen, bauen, springen und vieles mehr. Hier finden aber auch Sportangebote, Projekte und Vorschularbeit statt. In der Halle treffen sich beide Gruppen zum Begrüßen und Verabschieden der Woche. Außerdem finden in der Halle religionspädagogische Bildungseinheiten statt, die sich nach dem Jahreskreis richten und den Kindern Jesus näherbringen. Im hinteren Bereich des Kindergartens befindet sich der Personal- und Gesprächsraum. Dort finden Teamsitzungen, Dienstbesprechungen, Entwicklungsgespräche und besondere Kindergespräche statt. Außerdem

befindet sich dort unsere Kindergartenbibliothek und unsere religionspädagogischen Arbeitsmaterialien.

Das Kindergartengebäude ist von einem großen Außengelände umgeben, welches 2020 komplett saniert wurde. Ein großes Klettergerüst, Fußballtore, Rutschen, Schaukeln und ein Sandkasten mit Wasserlauf bieten viele Spielmöglichkeiten.





1.2. Die Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten Pustebelume wurde am 01.08.1996 unter der Trägerschaft der Ev.-luth. Alexandri-Kirchengemeinde Bantorf eröffnet. Am 23.08.1996 wurde der Kindergarten mit einer Eröffnungsfeier eingeweiht. Der Kindergarten Pustebelume startete mit 2 Vormittagsgruppen. In der Regentropfengruppe starteten 25 Kinder und in der Sonnenstrahlgruppe 10 Kinder. Im Laufe der Zeit wurden die Kindergartenplätze und die Betreuungszeiten erweitert.

Im Jahr 2015 übernahm die Trägerschaft der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land.

Im Sommer 2020 wurde die Betreuungszeit des Kindergartens auf 07.30 -16.00 Uhr reduziert und 2023 wurde aus unserer altersübergreifenden Gruppe eine Regelgruppe im Alter von 3-6 Jahren. (Regentropfengruppe)

Am 01.09.2025 haben wir unsere Betreuungszeiten auf 07.00-16.00 Uhr erweitert und in der Vormittagsgruppe die Betreuungszeit auf 08.00-14.00 Uhr erweitert.



1.3. Räumlichkeiten und Außengelände

Willkommen im ev. Kindergarten Pusteblume



Der Blick vom Tor, der zu unserem Kindergarten führt.



Wir freuen uns, sie bei uns zu begrüßen.



Das große Außengelände mit seinem großen Baumbestand verschafft uns in den Sommermonaten viele schattige Plätze.



Wir sind geprüfte Sonnenschutz Kita und bilden FSJ-Kräfte aus.

Die Sonnenstrahlgruppe



Die Regentropfengruppe



1.4./1.5. Struktur des Kindergartens und unsere Mitarbeiter des Kindergartens

Unsere Kindergartenkinder sind in 2 Gruppen aufgeteilt. Die Sonnenstrahlgruppe bietet Platz für 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Die Betreuungszeiten setzen sich wie folgt zusammen: die Kernbetreuungszeit ist von 08.00-14.00 Uhr

Zusätzlich können hierfür Sonderöffnungszeiten von 7.00 - 8.00 Uhr, von 7.30-08.00 Uhr und 14.00 - 15.00 Uhr hinzugebucht werden.

In der Regentropfengruppe werden ebenfalls 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut.

Unsere Ganztagsgruppe hat eine Kernbetreuungszeit von 8.00- 16.00 Uhr.

Außerdem ist es auch in dieser Gruppe möglich den Frühdienst von 7.00- 8.00 Uhr oder 7.30-8.00 Uhr als Sonderöffnungszeit in Anspruch zu nehmen, die vor der Kernbetreuungszeit liegt.

In unserem Kindergarten arbeiten:

- 2 Erzieherinnen
- 2 sozialpädagogische Assistentinnen
- 1 Springerin
- 1 Fachkraft für Richtlinie Qualität
- 1 Küchenhilfe
- 1 Reinigungskraft
- 1 Einrichtungsleitung

Zusätzlich freuen wir uns auch jedes Jahr darauf Praktikanten in ihrer Ausbildung zu begleiten.

1.6. Unsere Aufnahmekriterien und Aufnahme der Kinder mit ihren Familien

Die Aufnahmekriterien (am 01.01.2017 in Kraft getreten) richten sich nach den Vorgaben der Stadt Barsinghausen und sind in der Satzung für die Benutzung der Tageseinrichtungen der Stadt Barsinghausen für Kinder § 3 (1) einsehbar.

Für das beginnende Kindergartenjahr Anfang August muss das Kind bis zum 15.Januar angemeldet werden.

Da wir eng vernetzt sind mit der Stadt Barsinghausen ist die Anmeldung bei uns direkt im Kindergarten oder der Stadt Barsinghausen möglich.

Die Platzvergabe erfolgt unter Berücksichtigung der Aufnahmekriterien.
Dabei ist eine Konfessionszugehörigkeit nicht ausschlaggebend.

1.7. Auftrag der Kita

Wir arbeiten in Anlehnung an den niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Kultusministeriums.

[Bildungsauftrag \(Orientierungsplan\) | Nds. Kultusministerium \(niedersachsen.de\)](#)

Die Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten sind in der Broschüre „Kinder im Mittelpunkt“ zu finden.

[Diakonisches Werk in Niedersachsen - Startseite \(diakonie-in-niedersachsen.de\)](#)

Unsere Grundsätze:

1. Das Kind im Mittelpunkt
2. Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung
3. Recht auf Inklusion
4. Recht auf Religion
5. Recht auf Partizipation
6. Entwicklung einer bestmöglichen Qualität

Gesetzliche Rechtsgrundlagen sind:

- Sozialgesetzbuch (SGB) VIII
- Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
 1. Durchführungsverordnung KiTaG (DVO)
 2. Durchführungsverordnung KiTaG (DVO)

1.8. Unsere Schließzeiten

- 4 Studientage im Kindergartenjahr
- In den Sommerferien orientieren wir uns an den Schließzeiten der Stadt Barsinghausen. Diese finden immer in den letzten 3 vollen Wochen in den Sommerferien statt.
- 3 Brückentage im Jahr
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- 1 Betriebsausflugtag im Jahr
- 1 Putztag

Alle Termine werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt.

2. Pädagogische Grundhaltungen

2.1. Das Bildungsverständnis

Bildung ist ein nie endender Entwicklungsprozess, der mit der eigenen Motivation des Kindes beginnt. Kinder sind neugierig auf die Welt und wollen diese erforschen und entdecken. Wir begleiten die Kinder in ihren Entwicklungsprozessen, nehmen die Impulse von ihnen auf und gestalten daran anknüpfende Lernprozesse. Wir bieten den Kindern in unserem Kindergarten eine offene und reizvolle Umgebung, die es ihnen ermöglicht mit allen Sinnen Erfahrungen zu sammeln.

Das Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist eine Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und Interessen. Für uns ist es wichtig, nicht nur die Kinder in einzelnen Lernschritten zu begleiten, sondern auch in ihrer eigenen Gefühlswelt. In Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir dem Kind verdeutlichen, wie wichtig und einzigartig es ist. Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo bei uns ankommen. Wir nehmen uns Zeit ... für das Kind und seine individuellen Bedürfnisse.

Jedes Kind hat eine Vielzahl an Bedürfnissen. Zum einen gehören die körperlichen Grundbedürfnisse wie Ernährung, Bewegung und Ruhe und zum anderen die Bedürfnisse nach Struktur, eigener Identität, Selbstbestimmung, Autonomie und Beziehung.

Der Bindungsaufbau zwischen Kind und päd. Fachkraft beginnt mit der Eingewöhnung. In kleinen Schritten beginnt eine stabile und sichere Bindung zwischen Kind und päd. Fachkraft. Wir werden zur Bezugsperson für das Kind. Das Kind fühlt sich geborgen, sicher und das Vertrauen wird gefestigt. Wir beobachten die Bedürfnisse, Interessen und die Gefühle des Kindes und unterstützen es dabei Herausforderungen anzunehmen, sich weiterzuentwickeln und ein Teil der Gemeinschaft zu werden.



2.2. Pädagogischer Ansatz und pädagogisches Handlungskonzept

Der Kindergarten Pusteblume ist ein familiärer Kindergarten, der sich an den Stärken und Interessen der Kinder orientiert.

- Im eigenen Tempo darf das Kind bei uns ankommen
- Lernschritte dürfen dabei individuell erlebt werden
- Wir geben dem Kind Impulse, um sich weiterzuentwickeln

- Beobachtungen sind dabei ein täglicher und wichtiger Begleiter in unserer Arbeit und der Grundstein für Entwicklungsgespräche über das Kind
- Projektarbeit findet sowohl in der festen Gruppe als auch in der Kleingruppe und gruppenübergreifend statt.
- Kleingruppenarbeit, als auch Vorschularbeit nehmen einen besonderen Platz in unseren Alltag ein.
- Die religionspädagogische Arbeit findet man bei uns im alltäglichen Miteinander, in unserem Begrüßungs- und Bildungskreis und in der Zusammenarbeit der ortsansässigen Kirchen.
- Die Zusammenarbeit mit unseren Eltern und ihrem Kind ist ein wichtiges Fundament in unserem Kindergartenalltag.

2.3. Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Unser pädagogisches Team sieht sich als Begleiter, Beobachter und Vertrauensperson unserer Kinder. Unsere Pädagogik ist geprägt von der Selbstständigkeit und der aktiven Mitgestaltung der Kinder. Wir als Pusteblumen-Team geben den Kindern eine kinderfreundliche Atmosphäre und schaffen Anreize die Welt zu entdecken. Für das Kind sind wir eine liebevolle, verständnisvolle und konsequente Bezugsperson. Wir holen das Kind dort ab, wo es sich in seiner Entwicklung befindet, bieten ihm Hilfestellung aber auch neue Herausforderungen an. Für unser pädagogisches Handeln ist uns ein hohes Maß an Empathie wichtig.

2.4. Inklusion / Integration / Gender

In unserem Kindergarten sind alle Familien willkommen. Wir nehmen alle Kinder so an wie sie sind, mit all ihren Stärken und Schwächen. Jedes Kind darf so sein, wie es ist, ganz gleich, ob die Entwicklung verzögert, stagniert oder eine körperliche, sprachliche oder geistige Behinderung aufweist. Uns als Kita-Team ist es dabei wichtig Ausgrenzungen zu vermeiden und die Unterschiedlichkeiten zu normalisieren. Wir lassen allen Kindern den Freiraum in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und sich frei und geschlechtsneutral zu entwickeln.

Aus diesem Grund leben wir auch unsere Projektarbeit. Sie bietet eine gute Möglichkeit, dass jedes Kind sein Potenzial auf unterschiedliche Weise entfalten kann. Bei der Projektarbeit haben wir, als päd. Personal, die Möglichkeit intensive Beobachtungen durchzuführen und unseren Kindern eine bestmögliche Förderung zu ermöglichen. Uns ist es wichtig gemeinsam Zeit füreinander zu haben. Ein großes Highlight sind unsere gemeinsamen Feste, die wir zusammen organisieren und feiern. Diese besonderen Momente mit unseren Familien liegen uns sehr am Herzen. Die Wertschätzung und die große Hilfsbereitschaft zeigen uns, dass wir gemeinsam den richtigen Weg zusammen gehen.

Partizipation

Partizipation ist die aufrichtige altersgemäße Beteiligung von Kindern. Die Kinder nehmen ihre Rechte selbstbestimmt war und gestalten den gemeinsamen Alltag mit uns. Sie sind an Entscheidungsprozessen und Aufgaben in der Kita beteiligt. Dabei bringen sie ihre Meinungen und Ideen mit ein. Bei gemeinsamen Planungen haben die Kinder das Recht mitzubestimmen, welche Themen oder Aktionen wir erleben wollen.

Partizipation in unserer Kita

Im alltäglichen Miteinander treffen unsere Kinder bewusst die Entscheidung, andere Kinder in ihrem Tun zu unterstützen und ihre Hilfe anzubieten. Dieses Unterstützen wenden Kinder bewusst durch Beobachtungen an. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres erfahren wir in der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder immer wieder die Unterstützung der älteren Kinder. Sie kümmern sich ohne Absprache um die neuen Kinder und erleichtern allen so das Ankommen in der Gruppe.

In den Stammgruppen bringen die Kinder ihre Wünsche und Ideen zu einem Thema ein. Dabei werden alle Ideen gesammelt und gemeinsam darüber abgestimmt. Auch die Raumgestaltung entwickeln wir mit den Kindern zusammen und greifen ihre Impulse auf. Es entsteht dabei ein gemeinsames Tun von Kindern und pädagogischen Personal. Wir beziehen ebenso die Kinder in die Spiele- und Materialauswahl mit ein. Dabei wählen 2 Kinder eine Vorauswahl aus, die sie den anderen Kindern im gemeinsamen Kreis vorstellen. Alle Kinder stimmen dann gemeinsam ab, welche Spiele und Materialien in der Gruppe bleiben sollen. Nach Beendigung eines Projektes können unsere Kinder

Vorschläge für das nächste Thema/Projekt einbringen. Im Gruppenalltag besprechen wir gemeinsam Regeln und Verbesserungsvorschläge. Für gemeinsame Abstimmungen des Kindergartens treffen wir uns mit den Kindern in der Bewegungshalle. Dort bringen sie ihre Vorschläge mit, die sie in der Gruppe vorbereitet haben. Anschließend darf jedes Kind seine Stimme per Aufkleber abgeben. Das Ergebnis bleibt bis zu Beginn der Aktion oder des Festes für die Kinder sichtbar.

2.5. Bedeutung von Spielen und Lernen

Spielen und Lernen sind fest miteinander verbunden. Das Spiel bietet den Kindern die Möglichkeit sich eigenes Wissen anzueignen, grundlegende Erfahrungen zu sammeln und sich auseinanderzusetzen mit persönlichen Grenzen und Herausforderungen. Freies Spiel ermöglicht unseren Kindern selbstbestimmt und bedürfnisorientiert zu handeln. Neben einer anregenden Umgebung legen wir einen besonderen Wert darauf, dass den Kindern die nötige Zeit und Ruhe zum Spielen gegeben wird. Dabei sehen wir uns als Beobachter und Ansprechpartner für das Kind. Durch unsere Beobachtungen schaffen wir für die Kinder neue Impulse, die es ihnen ermöglichen ihre eigenen Handlungsprozesse zu erweitern. Im Rollenspiel lernen die Kinder bei uns, sich in andere Kinder oder Personen hineinzufühlen. Dabei werden nicht nur soziale Kompetenzen gefördert, sondern auch Sprache, Motorik, Fantasie und Kreativität.

Bei unserer Projektarbeit gehen wir auf die Interessen und Wünsche der Kinder ein und beziehen sie auch in die Vorbereitungen mit ein. Unsere Projektarbeit findet gruppenübergreifend als auch fest in der Gruppe statt.

2.6. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung:

Wir beobachten unsere Kinder in Spielsituationen, aber auch in Angeboten und Projekten. Während wir ein Kind beobachten, greifen wir nicht in das Geschehen ein, sondern betrachten dies als außenstehende Person. Das beobachtende Kind wird nicht darüber informiert, dass es nun beobachtet wird. Über das Thema „Beobachten“ wurden alle Kinder ausführlich im Bildungskreis informiert. Als Anhaltspunkt für die Kinder dient dabei

unser Klemmbrett, dass darauf aufmerksam macht das nun beobachtet wird. Dies bedeutet für die Kinder das in dieser Beobachtungszeit die zweite päd. Kraft alleinige Ansprechpartner/in für die Kinder ist.

Für uns bedeutet Beobachtung:

- Stärken und Schwächen der Kinder erkennen
- Bewusster fachlicher Blick (ohne Wertung)
- Gezielte Beobachtungen über längere Zeiträume
- Das Kind in verschiedenen Bereichen unseres Kindergartenalltag gezielt wahrnehmen

Dokumentation:

Während der gesamten Kindergartenzeit finden kontinuierlich Beobachtungen jedes einzelnen Kindes statt. Unsere Dokumentationen über die Kinder nutzen wir in Elterngesprächen. Diese Aufzeichnungen vermitteln den Eltern einen Rundumblick über die Entwicklung ihres Kindes und werden aufgrund des Datenschutzes sicher aufbewahrt.

Folgende Gesprächsformen bieten wir in unserem Kindergarten an:

- Entwicklungsgespräche: Im Entwicklungsgespräch bekommen die Eltern einen Überblick über alle Entwicklungsbereiche, sowie die Stärken und Schwächen ihres Kindes.
- Elternsprechtag: Für den Elternsprechtag können die Eltern mit uns einen Termin vereinbaren. Hierbei geht es um eine Momentaufnahme über das Kind, zu der wir uns gemeinsam mit den Eltern austauschen.
- Reflexionsgespräche: Die Reflexionsgespräche erfolgen 6-8 Wochen nach der Eingewöhnung und geben den Eltern wichtige Informationen wie ihr Kind bei uns angekommen ist.

- Vorschulgespräche: Im letzten Kitajahr ihres Kindes setzen wir uns mit den Eltern 3x zum Austausch (Schule) zusammen. Dabei geht es um die Schulreife, Sprachförderung und den Flexistatus.
- Tür- und Angelgespräche: Die Tür- und Angelgespräche können jederzeit in der Bring -und Abholphase stattfinden. Sprechen sie uns gerne an.

Portfolioarbeit:

Ein weiterer Dokumentationsbestandteil ist unsere Portfolioarbeit. Alle Kinder haben in unserer Einrichtung einen Entwicklungsordner. In diesem Entwicklungsordner finden die Kinder anhand eines Registers viele Schätze ihrer Entwicklung. Diesen Portfolioordner nutzen wir auch gerne für unsere Entwicklungsgespräche mit unseren Eltern. Jedoch ist dieser Ordner Eigentum des jeweiligen Kindes. Es entscheidet selbst, ob wir diesen für unsere Gespräche mit den Eltern nutzen dürfen. In unseren Kindergarten gibt es individuelle Portfoliozeit, die wir mit jedem einzelnen Kind ohne Zeitdruck gestalten.



Für uns bedeutet Dokumentation:

- Formulierung von Beobachtungen
- Zusammenfassungen
- Zielformulierungen
- Kommunizieren mit Kollegen, Eltern und anderen Institutionen

3. Ziele der pädagogischen Arbeit, die methodische Umsetzung und die Rolle der päd. Fachkraft

3.1. Der Orientierungsplan mit den einzelnen Lernbereichen

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen:

Die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen setzt sich aus 2 Lernbereichen zusammen. Die zwei Lernbereiche gehen auf die Persönlichkeitsentwicklung und das soziale Miteinander ein.

Durch das tägliche Miteinander erhalten die Kinder die Möglichkeit die ganze Vielfalt an Gefühlen bei sich und anderen kennenzulernen. Im Kindergartenalltag ergeben sich viele Situationen in denen emotionale Kompetenzen erlernt werden können. Ebenso erlernen die Kinder ihre Gefühle in Worte zu fassen und Ursachen dafür zu finden. So können sie sich in Konfliktsituationen besser behaupten und versuchen Lösungen für ihre Probleme zu finden. Dabei sind wir als päd. Personal an ihrer Seite, um sie zu unterstützen.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus. Wir unterstützen unsere Kinder beim Erlernen kognitiver Lernprozesse. Um die Freude am Lernen zu erhalten, kann ihr Kind ohne Zeitdruck, in seinem eigenen Tempo, die Welt entdecken.

Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen entwickeln die Kinder bei:

- experimentieren
- Geschichten, Reime und Liedern
- Sortieren und Ordnen verschiedener Materialien
- Körperwahrnehmung
- Kennenlernen von Farben, Zahlen und Mengen

3. Körper - Bewegung - Gesundheit

Ihr Kind lernt Verantwortung für sein körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Dabei spielen Bewegung, eine gesunde Ernährung und ein Bewusstsein für den Körper eine große Rolle.

Bewegung:

Für Kinder bedeutet Bewegung Freude, Spaß und Interaktion. Zusätzlich wird die seelische und geistige Entwicklung ihres Kindes durch motorische Bewegungsmöglichkeiten gestärkt. Dies unterstützen wir durch unsere Turngruppen, die alle 14 Tage für alle Kinder stattfinden.

Körper:

In unserem Projekt „Mein Körper gehört mir“ gehen wir sehr sensibel auf das Thema Nähe und Distanz ein. Jedes Kind entscheidet selbst, wer es pflegen oder unterstützen darf. (Siehe Schutzkonzept: https://www.kindertagesstaettenverband-calenberger-land.de/kindergaerten_ronnenberg/kita-pusteblume)

Die Kinder lernen ihre wichtigsten Körperteile zu benennen.

Gesundheit:

Wir vermitteln den Kindern, welche gesunden Lebensmittel es gibt, wo sie herkommen und wie sie zubereitet werden können. In unserem Kindergarten ist uns die Gemeinschaft beim Frühstück und Mittagessen wichtig.



4. Sprache und Sprechen

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern den Spaß und die Freude an der Sprache vermitteln.

Fingerspiele, Lieder, Reime und Geschichten fördern die Sprachaktivität unsere Kinder. Unser Alltag besteht aussprechen, aussprechen lassen, zuhören und reagieren. Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind gehört und verstanden wird. Dies unterstützen wir je nach Sprachentwicklung des Kindes. Ein Jahr vor Schuleintritt werden alle Vorschulkinder auf ihren Sprachstand von uns getestet. Zwei päd. Mitarbeiter unserer Einrichtung wurden zu dem Sprachförderprogramm LiSeDaZ/DaM der Region Hannover geschult.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Vieles auszuprobieren und die Welt Stück für Stück zu erobern ist ein Grundbedürfnis unserer Kinder. Die unterschiedlichen Spielbereiche in unseren Gruppenräumen bieten den Kindern Abwechslung und Gelegenheiten, um sich lebenspraktische Kompetenzen anzueignen, sie zu intensivieren und zu vertiefen. Unsere Kinder zu motivieren selbstständig Aufgaben zu erledigen ist uns sehr

wichtig. Die positive Bestärkung, die es auch erlaubt Fehler zu machen stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und fördert die Frustrationstoleranz.

- An und Ausziehen
- Tischdienste
- Aufräumen
- Sich gegenseitig unterstützen
- Experimentieren



6. Mathematisches Grundverständnis

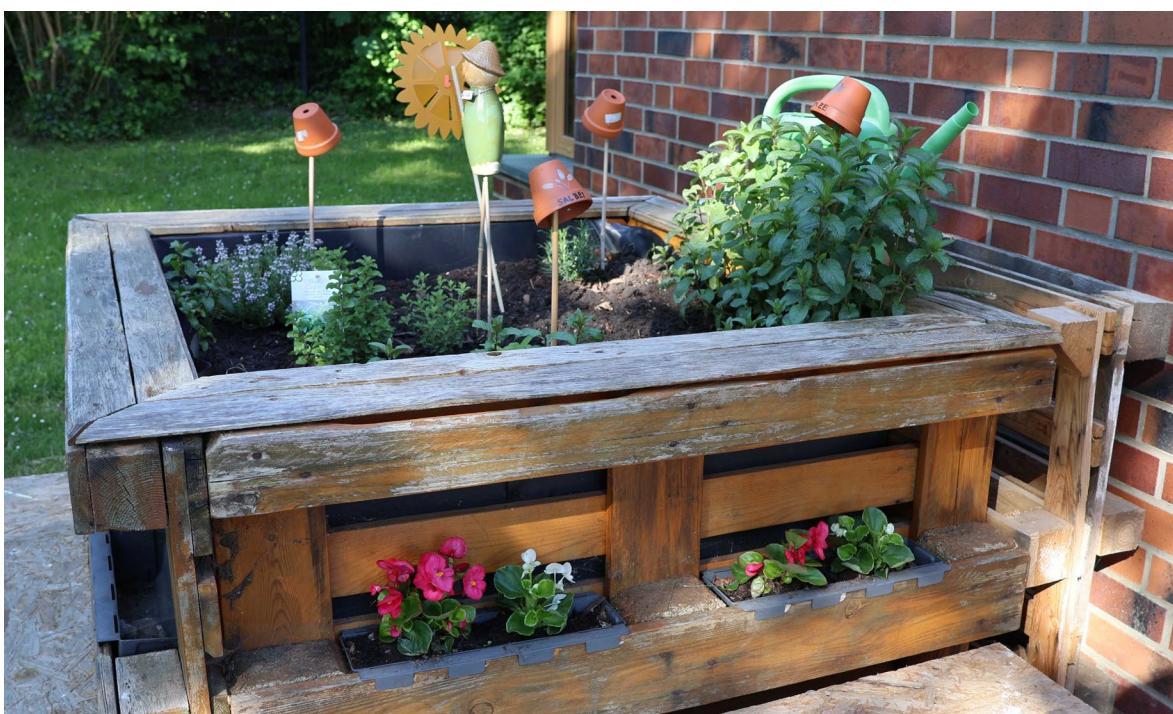
Kinder haben ein großes Interesse an Mathematik. Im Alltag, im Bildungskreis oder in verschiedenen Spielbereichen erleben die Kinder eine große Vielfalt der Mathematik. Sie sammeln hierzu Erfahrungen beim Sortieren, Vergleichen und Messen. Außerdem ist das mathematische Grundverständnis ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Entwicklung. In unserem Kindergartenalltag ist die Mathematik ein fester Bestandteil. Die Kinder zählen im Morgenkreis, beim Tisch decken und im Freispiel. Während unserer Essenszeiten bekommen die Kinder ein Gefühl für Mengen. Durch das selbstständige Einschenken der Getränke und das Auffüllen des Mittagessens, erwerben die Kinder ein besseres Verständnis für Mengen. Die Einschätzungen werden immer gezielter und selbstsicherer.

7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung erleben unsere Kinder durch musisch-kreative Angebote sowie bildnerisches und handwerkliches Gestalten. Im alltäglichen Miteinander haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten ihre Umwelt zu erforschen und zu begreifen. Durch unsere kreativen Angebote, verschiedene Musikinstrumente, Singspiele, Naturmaterialien und unsere Projektarbeit werden die Fantasie, Kreativität und die sprachliche Entwicklung gefördert. In unseren Gruppenräumen haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich an unserem Kreativboard mit verschiedenen Materialien auszuprobieren und neue Ideen zu entwickeln.

8. Natur und Umwelt

Auf unserem großen Außengelände mit altem Baumbestand, haben unsere Kinder die Möglichkeit, die Natur zu entdecken. Unser Kräuterhochbeet lädt die Kinder zum Riechen, Fühlen und Schmecken ein. Durch das gemeinsame Pflegen des Hochbeetes entwickeln die Kinder Verantwortungsbewusstsein. Dadurch lernen sie wie empfindlich Pflanzen sein können und wie sie sich im Jahreskreis verändern. Bei schönem Wetter verlegen wir unsere Spielbereiche aus den Gruppen nach draußen. Dies ermöglicht allen Kindern ihr Freispiel mit der Natur zu verbinden.



Beim Forschen und Entdecken der Tier- und Pflanzenwelt, sensibilisieren wir die Kinder, sorgsam mit ihnen umzugehen. Wir entdecken auch außerhalb des Kindergartens unsere Umwelt. Bei Spaziergängen, Ausflügen und spontanen Aktivitäten erweitern wir den Orientierungssinn der Kinder. Außerdem schulen wir die Kinder in der Verkehrserziehung. Da unsere Kinder fast alle mit dem Bus zur Schule fahren werden, ist uns auch das „Unterwegs sein“ mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wichtig.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Grundfragen des Lebens, werden nicht nur durch Religion und Glaube beantwortet, sie begründen die Werte, an denen sich Menschen orientieren können. Die Entwicklung an sozialen Haltungen wird durch religiöse Bildung ermöglicht. Wir verstehen religiöse Erziehung als Teil unseres täglichen Miteinanders. Ganz gleich welcher Religion oder Nationalität unsere Kinder angehören. Wir möchten den Kindern grundlegende Werte, wie Toleranz, Rücksicht und Nächstenliebe vermitteln. Unsere **religionspädagogische Arbeit** hat einen wichtigen Platz in unserem Kindergartenjahr. Jesus begrüßt nach der großen Sommerpause alle Kinder in ihrem Gruppen. Die Egli-Figur, die Jesus symbolisiert, ist ein besonderer Begleiter. In der Mitte unseres Hauses befindet sich unser religionspädagogischer Platz. Dieser wird entsprechend zu dem Jahreskreis gemeinsam mit unseren Kindern gestaltet. Im gemeinsamen Kreis mit beiden Gruppen erfahren die Kinder mehr von Jesus und seinen Freunden. Durch Legegeschichten, Lieder und Vorerfahrungen von Kindern gestalten wir Feste, Rituale und Erlebnisse von Jesus. Ein fester Bestandteil ist dabei unsere Kinderbibel. Sie hat einen festen Platz in unseren Gruppen. Dort kann sie jederzeit von den Kindern angeschaut werden. Alle Kinder wissen das die Bibel ein besonders wertvolles Buch für uns ist und gehen besonders achtsam damit um. Die Bibel gibt den Kindern den Anstoß Geschichten nachzuerzählen, sich auszutauschen und Fragen zu stellen. Mit Frau Pankratz-Lehnhoff, unserer Pastorin, gestalten wir gemeinsame Feste. Für die Kinder ist der gemeinsame Gottesdienst mit Frau Pankratz-Lehnhoff und den benachbarten Kindergärten ein besonderes Ereignis.

Wir beginnen das Kindergartenjahr mit der Schöpfungsgeschichte



4. Inhaltliche Einzelfragen, Besonderheiten der Einrichtung

4.1. Eingewöhnung

Eingewöhnung ist ein Prozess, der zwischen der Bezugserzieherin, einem Elternteil und dem Kind stattfindet. Der erste Kontakt, den Eltern bei uns haben, ist das Eingewöhnungsgespräch über ihr Kind. Da die Eltern ihr Kind am besten kennen, freuen wir uns in diesem Gespräch viel über das Kind zu erfahren. Bevor das Kind zu uns in den Kindergarten kommt, laden wir alle neuen Eltern zusätzlich zu unserem Informationselternabend ein. Dort stellen wir den Eltern unser Eingewöhnungskonzept genau vor und sie haben die Möglichkeit sich mit den anderen neuen Eltern auszutauschen.

Die ersten 3 Tage spielen für die Eingewöhnung des Kindes, eine besonders wichtige Rolle. Die päd. Fachkraft wird sich in den ersten Tagen, eher abwartend verhalten und das Kind beobachten. Je nachdem wann sich das Kind angekommen fühlt, wird den Eltern die päd. Fachkraft vorschlagen, sich für kurze Zeit zu verabschieden und den Raum zu verlassen. Die Reaktion des Kindes, auf den ersten Trennungsversuch in der

neuen Umgebung, enthält wichtige Anhaltspunkte über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Sollte dem Kind der Abschied schwerfallen, verlassen die Eltern trotzdem den Raum und bleiben mit den anderen Eingewöhnungseltern, in unserem Haus. Hierfür haben wir den Mitarbeiterraum für die Eltern vorbereitet. Wenn das Kind zu uns Vertrauen gefasst hat, werden wir im täglichen Austausch mit den Eltern den Verlauf der nächsten Tage besprechen. Dabei ist uns wichtig, dass das Kind im eigenen Tempo ankommen darf. Wir entscheiden Stück für Stück, wann wir die Betreuungszeit erweitern. Nachdem das Kind alle wichtigen Abläufe am Vormittag erlebt und verinnerlicht hat, wird es immer einfacher für die Eltern sich zu verabschieden. Die Nachmittagsbetreuung wird stundenweise erweitert. Nachdem die Eingewöhnung für das Kind abgeschlossen ist, bieten wir den Eltern ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnungszeit ihres Kindes an. Bei dem Reflexionsgespräch erfahren die Eltern, wie ihr Kind seinen neuen Alltag bei uns erlebt. Außerdem interessiert es uns auch von den Eltern ein Feedback über die Eingewöhnungszeit zu bekommen.

Übergänge

Den ersten Übergang erleben die Kinder vom Elternhaus zur Krippe/ bzw. Tagesmutter oder zu uns in den Kindergarten. Für die Familien ist es häufig das erste Mal, dass ihr Kind für einen längeren Zeitraum eigene Wege geht. Für das Kind ist dies eine neue Erfahrung und auch eine große Herausforderung. Das Kind lernt sich auf neue Situationen einzulassen, die Bindung zu uns zuzulassen und sich damit auseinander zu setzen. Den zweiten Übergang erleben die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr. Dann beginnt die intensive Vorbereitung für den Schulstart. Ihre Kinder sind nun die „Großen“ bei uns und freuen sich auf unsere Vorschulzeit. Wöchentlich treffen sich alle Vorschulkinder in der Halle und werden, anhand des Niedersächsischen Orientierungsplans, auf den Schulstart vorbereitet. Außerdem erleben sie das Turnen in der Gemeinschaft. Dabei ist das Umziehen der Sportkleidung ein wichtiger Bestandteil. Uns ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule sehr wichtig, um für unsere Kinder einen guten Übergang sicherzustellen. (siehe Zusammenarbeit mit den Grundschulen)

4.2. Tagesablauf, Rituale, Jahreshöhepunkte und Aktivitäten

Unser Tagesablauf

Wir begrüßen unsere Frühdienstkinder ab 7.30 Uhr in unserer Bewegungshalle. Der Frühdienst kann zusätzlich zur Betreuungszeit dazu gebucht werden und ist täglich von 07.30- 08.00 Uhr. Dort begegnen sich die Kinder aus beiden Gruppen. Die Frühdienstkinder gehen um 8 Uhr in ihre Stammgruppen. Jetzt beginnt die Bringzeit für alle anderen Kinder. Den Begrüßungskreis beginnen wir um 9 Uhr mit allen Kindern. Ab diesem Zeitpunkt ist unsere Eingangstür verschlossen. Jeden Montag begrüßen wir alle gemeinsam die Woche in der Bewegungshalle und am Freitag wird die Woche dort gemeinsam verabschiedet. An den anderen Tagen in der Woche findet der Begrüßungskreis in der jeweiligen Gruppe statt. Nach dem Begrüßungskreis frühstücken wir gemeinsam. Die Kinder können selbst entscheiden, was sie aus ihrer Brotdose essen möchten. Zusätzlich schneidet das päd. Personal noch frisches Obst und Gemüse für Kinder auf.



Den Inhalt der Brotdose entscheidet jede Familie selbst. Es darf auch gerne mal ein Keks, Pudding oder Quetschie sein. Nach dem Frühstück beginnt die 2. Freispielphase. Hier können die Kinder entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Es darf auch die Nachbargruppe besucht werden und die Bewegungshalle darf von je 2 Kindern aus jeder Gruppe genutzt werden. Außerdem findet in dieser Zeit Portfolioarbeit, Projektarbeit und

Kleingruppenarbeit statt. Vor dem Bildungskreis gehen wir täglich mit den Kindern in unseren Garten. Der Bildungskreis, der nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan aufgebaut ist, findet vor dem Mittagessen statt und orientiert sich an den Interessen der Kinder. Um 12.00 Uhr beginnt unser Mittagessen für alle Ganztagskinder und für alle 15 Uhr Kinder. Das Mittagessen wird täglich frisch geliefert. Die Sonnenstrahlenkinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, können einen Snack aus der Brotdose zu sich nehmen oder nutzen für sich das Freispielangebot. Nach der Mittagszeit beginnt die dritte Freispielphase. Angebote können fortgeführt und beendet werden und es darf sich ausgeruht und nach Bedarf geschlafen werden. Die Kinder können aus der Brotdose einen kleinen Nachmittagssnack zu sich nehmen und wir schneiden zusätzlich noch Obst und Gemüse auf. Das Abholen der Kinder ist zu jederzeit möglich. Die Zeitschaltuhr zum selbstständigen Öffnen der Tür ist zu unseren festen Abholzeiten geöffnet, zu allen anderen Zeiten kann unsere Klingel benutzt werden, wir öffnen ihnen gerne.

Rituale, Jahreshöhepunkte und besondere Aktivitäten

Der Geburtstag unserer Kindergartenkinder ist für das Kind, für uns und für unsere Eltern ein ganz besonderer Tag. Wir gestalten die Geburtstage individuell für jedes Kind. Das Geburtstagskind bastelt gemeinsam mit einer päd. Fachkraft seine Geburtagskrone und bringt für die Gruppe etwas zum Frühstück mit. Im gemeinsamen Kreis lassen wir das Geburtstagskind hochleben. Für uns ist es wichtig den Kindern zu vermitteln, wie besonders und einzigartig ihr Geburtstag ist. Die Eltern erfahren in der Abholphase ihres Kindes, wie ihr Kind den Geburtstag erlebt hat und was es geschenkt bekommen hat.



Besuche und Aktivitäten sind im Jahreskreis wichtige und herausfordernde Höhepunkte. Die Kita zu verlassen, neue Erfahrungen zu sammeln und sich den Herausforderungen einer fremden Umgebung zu stellen, bereichern den Erfahrungsschatz unserer Kinder. In jedem Jahr lassen wir uns für die Kinder neue Abenteuer einfallen. Von Feuerwehr, Polizei, Müllauto und Bibliothek war alles schon dabei. Ein besonderer Besuch, den wir immer Ende des Jahres planen, ist das **Theaterstück** bei uns Kindergarten. Die Bewegungshalle verwandelt sich dann zum Theatersaal mit Snacks und Getränken.

Unsere Feste in unserem Kindergarten werden zusammen mit unseren Kindergarteneltern entwickelt, geplant und organisiert. Im Frühjahr feiern wir unser Kennlernfest, mit gemütlichen Beisammensein und leckeren Speisen. Unser zweites Familienfest findet in der Adventszeit statt. Gemeinsam wollen wir mit den Familien die besinnliche Vorweihnachtszeit einläuten und das Jahr ausklingen lassen. Mit vielen Lichterketten, Basteleien, Vorführung der Kinder und einer frisch gebackenen Waffel freuen wir uns auf das bevorstehende Weihnachtsfest.

Die Kinder erfahren in unseren **religionspädagogischen Kreisen**, den Hintergrund unserer Feste. Gemeinsam erleben wir den kirchlichen Jahreskreislauf mit unseren Kindern. Unser religionspädagogischer Platz bietet den Kindern immer die Möglichkeit Jesus nah zu sein und die jeweilige Geschichte mitzugestalten. Außerdem befindet sich in jeder Gruppe ein religionspädagogischer Platz, der die Kinder dazu einlädt, sich in Ruhe die Bibelgeschichten anschauen zu können und mit Jesus zu sprechen.



4.3. Medienkompetenz

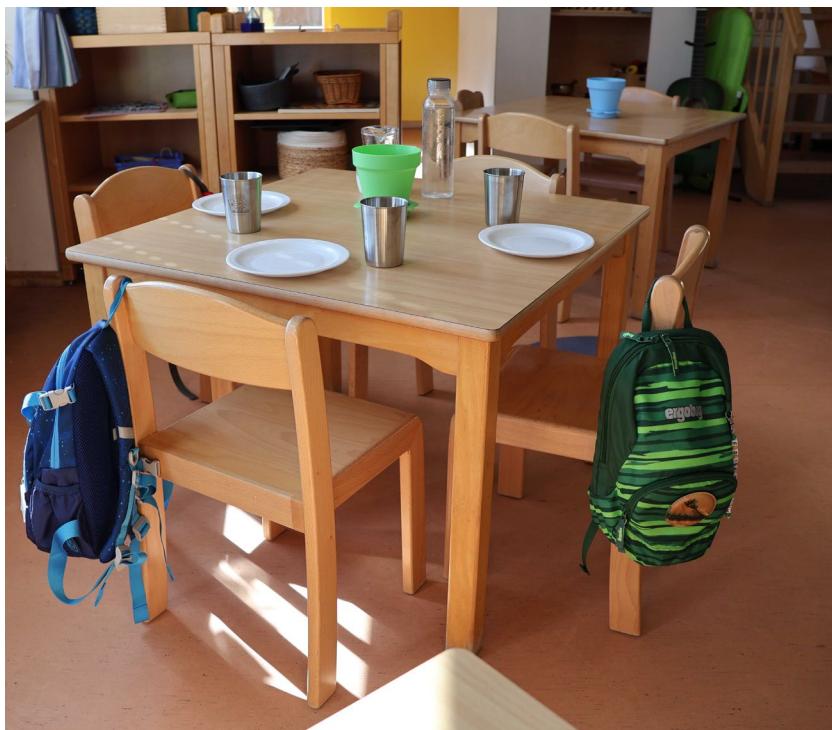
Digitale Medien sind mittlerweile ein fester Bestandteil für unsere Kinder. Sie wachsen mit der Handhabung verschiedener Medien auf und setzen diese teilweise schon selbstständig ein. Ein wichtiger Begleiter in unserem Kindergartenalltag ist unsere Tonie-Box. Die Kinder haben die Möglichkeit in jeder Gruppe, selbstständig die Tonie-Box zu nutzen und sich Lieder und Geschichten (anhand eines Tonies) auszusuchen. Die Handhabung ist den Kindern bekannt. Ebenso sicher sind die Kinder im Umgang mit dem CD-Player. Bei Sportangeboten, autogenes Training und Phantasiereisen erleben sie diese bewusster durch das Medium CD-Player. Um Wissensfragen der Kinder aufzugreifen, unterstützen und begleiten wir die Nutzung des Tablets. Dabei können sie sich zu ihrem Wissensthema Bilder, Töne und Videos anschauen und hören. Dieses Wissen, was sie dabei erfahren, dürfen sie den anderen Kindern in unseren Bildungskreis mitteilen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit dieses neuen Wissen in ihrem Portfolioordner festzuhalten. Das Tablet nutzen wir außerdem für die Sprachförderung. Anhand von Bildern, Zusammenhänge und der App „Schlaumäuse“ bieten wir unseren Sprachförderkindern ein spannendes und kein belehrendes Lernprogramm an. Ein weiteres bekanntes Medium, was allen Kindern vertraut ist und sich in jedem Gruppenraum befindet, ist die Digitalkamera. Mit der Digitalkamera werden besonders schöne Momente von unseren Kindern festgehalten. Auf Wunsch werden besondere Bauwerke, Freundschaftsmomente oder Meilensteine fotografiert. Im Gruppenalltag erleben die Kinder auch das Medium Kopierer. Dabei erleben sie wie schnell ein Malbild für sie kopiert werden kann. Die Kinder können auf Wunsch uns zum Kopierer begleiten und unterstützen uns bei der Bedienung des Kopierers.

4.4. Gesundheit, Ernährung (Mittagessen) und Körperpflege

Die **Gesundheit** ihres Kindes ist das Fundament unseres Kindergartens besuchen zu können. Wenn ihr Kind krank ist und nicht in den Kindergarten kommen kann, wäre es hilfreich für uns, wenn sie uns kurz telefonisch oder per E-Mail darüber informieren würden. Ansteckende und meldepflichtige Krankheiten werden von uns im Kindergarten ausgehängt. Hinzu kommt das die meldepflichtigen Krankheiten an uns sofort weitergeleitet

werden müssen, da wir dazu verpflichtet sind dies dem Gesundheitsamt zu melden. Die Region Hannover „Fachbereich Gesundheit“ hat hierzu ein Infoblatt entwickelt. Dieses beinhaltet die meldepflichtigen Krankheiten gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz. Diese tabellarische Auflistung ist für alle Familien im Eingangsbereich zu finden. Zusätzlich hat das Kiga-Team ein Infoblatt erstellt, dass es jedem Elternteil zuhause ermöglicht abzuschätzen, wann ihr Kind wieder in den Kindergarten kommen darf. Dieses wurde den Eltern auf unserem Elternabend vorgestellt und ausgehändigt.

Das Essen findet bei uns in der Gemeinschaft statt.



Das Mittagessen

Vor dem Mittagessen beten wir mit den Kindern. Jeden Tag darf sich ein anderes Kind ein Gebet aus unserem Buch aussuchen, das wir dann gemeinsam sprechen. Beim Mittagessen dürfen die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder und unterstützt sie dabei. Sie können sich dabei selbst ihre Menge aus der Schüssel nehmen. Die Kinder entscheiden auch dabei, ob sie neue und unbekannte Lebensmittel probieren wollen und werden darin unterstützt

und motiviert, dieses zu tun. Auch wenn es gar nicht schmeckt, werden die Kinder positiv bestätigt, es trotzdem probiert zu haben. Die Kinder müssen nicht aufessen, werden aber trotzdem dort hingeleitet, sich beim nächsten Mal eine kleinere Menge aufzutun. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr auf den Essenwagen zurück.

Körperpflege

Die Pflegesituationen finden in geschützten, aber einsehbaren Räumen statt. Die Kinder entscheiden, ob und welche Hilfe/Unterstützung sie in Pflegesituationen benötigen. Sie wählen sich selbst ihre Bezugsperson aus. Praktikanten sind von der Pflege ausgeschlossen. Neue pädagogische Mitarbeiter/innen und Jahrespraktikanten pflegen die Kinder erst nach einer Eingewöhnungsphase und unter Begleitung einer pädagogischen Fachkraft. Beim Pflegen der Kinder sorgen wir für ein angenehmes Umfeld und begleiten die gesamte Pflegesituation sprachlich. Wir benennen die Körperteile korrekt und nehmen uns Zeit für das einzelne Kind. Bei Toilettengängen sind wir für das Kind auf verschiedenen Ebenen da. Hilfe beim Ausziehen, Anziehen und Umziehen oder nur durch die sprachliche Begleitung von außen. Für die Privatsphäre der Kinder, die schon selbstständig Toilettengänge vollziehen können, hängt an jeder Toilettentür ein Stoppschild, das die Kinder beim Benutzen der Toilette umdrehen können. So wissen andere Kinder, dass diese Toilette schon besetzt ist, und machen die Tür nicht auf. Unsere Kleinsten begleiten und unterstützen wir auf den Weg von der Windel bis zur Toilette. Wir beobachten die Kinder schon während des Pflegens, ob sie Interesse am Toilettengang zeigen. Außerdem beziehen wir die Eltern in unsere einzelnen Schritte mit ein. Wenn das Kind dann von sich aus die Möglichkeit Toilette wählt, unterstützen wir das Kind und feiern den ersten erfolgreichen Toilettengang mit ihm.

4.5. Ruhen und Schlafen

Ruhen und Schlafen ist ein Grundbedürfnis, dem unsere Kinder jederzeit nachgehen können. Hierfür haben wir unsere Hochebenen als Ruhebereiche ausgestattet. Die Kinder haben dort die Möglichkeit auf unseren Kuschelecken sich zu entspannen oder zu schlafen. Manchmal benötigen unsere Kinder nicht das bedürfnisorientierte Schlafen,

sondern eher einen Rückzugsort für sich allein. Hierfür bieten sich auch unsere Chillsessel besonders gut an, auf denen sie Bilderbücher anschauen oder auch Toniegeschichten hören können. Wir haben bewusst den Bereich Hochebene für den Ruhebereich gewählt, da so unsere Kinder selbst entscheiden können, ob sie das Gruppengeschehen weiterhin beobachten wollen oder ihren eigenen Bedürfnissen nachkommen wollen. Unser päd. Personal ist dafür sensibilisiert diesen Bereich dann für andere Kinder zu schließen. Wir möchten den Kindern in unserem Ruhebereich ermöglichen, erlebtes zu verarbeiten, zur Ruhe zu kommen und ihre Konzentrationsfähigkeit wieder herzustellen. Die Wassersäulen und unsere Led-Glitzerrahmen sorgen zusätzlich für eine entspannte Atmosphäre.

Die Hochebene in den Gruppenräumen lädt zum Entspannen und Ausruhen ein.



4.6. Bewegung

In unserem Kindergarten ermöglichen wir den Kindern, dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen und unterstützen dies durch gezielte Bewegungsangebote. Jede Altersgruppe hat seine eigene Turnzeit. In den Bewegungsgruppen wird je nach Alter auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder geschaut und darauf die Bewegungseinheiten aufgebaut. Von Bewegungsspielen über Körperwahrnehmung bis hin zur Gleichgewichtsschulung und Körperkoordination.

In der täglichen Freispielzeit steht unseren Kindern die Bewegungshalle auch außerhalb der Turnzeiten zur Verfügung. Dort haben die Kinder nicht nur die Möglichkeit mit ihrem besten Freund oder Freundin zu spielen, sondern auch die Kinder aus der Nachbargruppe zu treffen. Hier können sie gemeinsam in Rollenspiele schlüpfen oder Bewegungslandschaften erkunden und verändern.

Zusätzlich zur Bewegungshalle ist es uns wichtig täglich mit den Kindern in unseren großen Garten zu gehen. Dort haben die Kinder die Möglichkeit zu laufen, zu klettern, zu schaukeln, zu balancieren, zu hüpfen, zu rutschen und unseren Hügel herunterzurollen und mit unseren Fahrzeugen den Garten zu erkunden.

Die Bewegungshalle nutzen wir im Freispiel und für spezielle und festgelegte Angebote



4.7. Sicherheit, Aufsicht und Übergabe der Kinder

Die Sicherheit unserer Kinder ist uns ein großes Anliegen. Aus diesem Grund haben wir im Eingangsbereich einen Summer, der nur zu den Bring- und Abholzeiten betätigt werden kann. Außerhalb dieser Zeiten können unsere Besucher jederzeit bei uns klingeln und werden vom päd. Personal hineingelassen. Dieses System ist ein Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes. Ebenfalls in unseren Eingangsbereich befindet sich unser Fluchtplan. Auf ihm sind alle Notausgänge eingezeichnet, die auch an den jeweiligen Türen gekennzeichnet sind.

Für die Sicherheit des Gebäudes und des Außengeländes haben wir eine Sicherheitsbeauftragte in unserem Team. Diese Mitarbeiterin wurde zu diesem Thema geschult und macht tägl. Kontrollen von den Gegebenheiten unserer Einrichtung. Sie weist die Einrichtungsleitung auf gegebene Mängel oder Missstände hin. Einmal im Jahr kontrolliert eine Sicherheitsfirma unsere Spielgeräte auf dem Außengelände und behebt auftretende Mängel. Ebenfalls einmal im Jahr werden alle elektrischen Geräte von einer Elektrofirma geprüft und mit einem TÜV-Siegel versehen. Einmal in der Woche kommt unser Hausmeister zu uns und überprüft das Außengelände und kümmert sich um die kleinen und größeren Reparaturen.

Alle 2 Jahre besucht uns die Feuerwehr Bantorf. Sie führt mit unseren Kindern und unserem Team eine Brandschutzübung durch. Dabei werden die Wege der Notausgänge bis zum Sammelplatz geübt. Vorab kommt ein Kollege der Feuerwehr vorbei und erklärt den Kindern wie die Brandschutzübung abläuft. Zusätzlich schult die Feuerwehr das Kiga-Team in der Handhabung von Löschmitteln.

Zusätzlich findet alle 2 Jahre für die päd. Mitarbeiter ein Erste-Hilfe-Kurs am Kind statt. Die Mitarbeiter des Kindergartens werden jährlich von der Leitung zum Infektionsschutzgesetz § 43 belehrt. Dieses wird anschließend dokumentiert und unterschrieben.

Die Betreuungszeit der Kinder ist festgelegt durch den Betreuungsvertrag. Die Kinder sind über die Betreuungszeit bei uns versichert.

4.8. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Die niedersächsischen Kitas haben den Bildungsauftrag die Kinder in der Sprachbildung und Sprachförderung zu beobachten, zu unterstützen und zu fördern. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung wird die Sprachkompetenz der Kinder überprüft und ggf. gefördert. Das von der Region Hannover zur Verfügung gestellte Programm zur Sprachstandserhebung „LiSe-DaZ/LiSe-DaM“ ermöglicht die Erfassung sprachlicher Fähigkeiten. Es kann sowohl bei Kindern mit Deutsch als Muttersprache sowie bei Kindern mit Deutsch als Zweisprache eingesetzt werden.

Die Region Hannover schult einzelne päd. Fachkräfte für dieses Programm und stellt jeder Kita eine LiSe-DaZ- Box mit den Sprachstandsmaterialien zur Verfügung.



Im alltäglichen Miteinander findet bei uns im Kindergarten die Sprache und das miteinander Sprechen zu jeder Zeit statt. Eine sichere Bindung zwischen päd. Personal und unseren Kindern schafft Vertrauen sprachlich aktiv zu sein. Dies ist auch der Schlüssel, um für die Kinder einen motivierenden Rahmen zu schaffen, sich zu trauen um Hilfe zu bitten, Gefühle zu äußern und über Erlebtes zu berichten.

In unserem Kindergartenalltag unterstützen wir das Sprechen durch:

- handlungsbegleitendes Sprechen
- zuhören
- Spielkreise: mit Fingerspielen, Liedern und Reimen

- Vorlesen und Bilderbücher betrachten
- gemeinsame Kreise in der Halle: Abstimmung für unsere Feste, Bibelgeschichten mitgestalten und unsere gemeinsame Begrüßung und Verabschiedung der Woche.
- Die Möglichkeit über unsere Beschwerdekugel sich Gehör zu verschaffen
- Kleingruppenarbeit
- Sprachförderstunden für die Vorschulkinder

4.9. Nachhaltigkeit/Klimaschutz

Wir als Kita, haben den Bildungsauftrag, unseren Kindern das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit zu vermitteln. Dies greifen wir im Alltag auf, durch das Pflegen unseres Hochbeetes, den bewussten vermeiden von Abfällen sowie Bastelangeboten mit Verpackungsmaterialien. Durch regelmäßige Spaziergänge und Ausflüge in den Wald lernen die Kinder viele Tiere und Pflanzen kennen. Uns ist es wichtig, unseren Kindern die Bedeutung von Lebewesen zu vermitteln und achtsam mit ihnen umzugehen. Bei unserem Frühstück lernen die Kinder den Müll richtig zu trennen. Außerdem verwenden wir unseren Soda-Stream und Leitungswasser für unsere Getränke. Wir unterweisen den richtigen und umweltbewussten Umgang mit Mal- und Bastelmaterial. In unseren Bildungskreisen verdeutlichen wir den Kindern wieviel Müll sich an einem Tag anhäuft und versuchen anhand von Projekten ein bewussteres Handeln zu vermitteln. Im Rahmen unserer Projekte laden wir die Abfallwirtschaft zu uns in den Kindergarten ein.

5. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

5.1. Angebote vor der Aufnahme des Kindes

Nach der Anmeldung unserer zukünftigen Kinder, sind sie sowohl in ihrem Wunschkindergarten als auch bei der Stadt Barsinghausen registriert. Nun beginnt für die zukünftigen Eltern die Wartezeit für den Kindergartenplatz. Die Stadt Barsinghausen organisiert 1x im Jahr für alle interessierten Eltern „Eltern on Tour.“ Diese besondere Aktion ermöglicht es allen Eltern sich unverbindlich alle teilnehmenden Kindergärten anzuschauen. Grundsätzlich können die Eltern aber auch jederzeit einen Besuchstermin telefonisch bei uns vereinbaren. Zu diesen Termin, nimmt sich die Kita-Leitung gerne viel Zeit, um all ihre Fragen zu beantworten und die Eltern durch den Kindergarten zu führen.

5.2. Angebote nach der Aufnahme

Nach der Aufnahme der Kinder in unserem Kindergarten werden die Eltern zu dem Vertragsgespräch bei der Kita-Leitung eingeladen. Während des Vertragsgespräches können die Eltern noch offene Fragen klären. Außerdem erhalten unsere Eltern eine Einladung zum ersten Infoabend, der nur für die neuen Familien stattfindet. Bei dem Elternabend wird den neuen Eltern der Tagesablauf, das Eingewöhnungskonzept und alle wichtigen Termine und Abläufe vorgestellt. Anschließend haben die Familien die Möglichkeit, den zukünftigen Gruppenraum ihrer Kinder anzuschauen, dass päd. Team und die anderen neuen Eltern kennenzulernen. Ein weiterer Termin für die neuen Familien, ist das Erstgespräch zur Eingewöhnung ihres Kindes. Dieser Termin ist uns sehr wichtig, da wir von den Eltern alle wichtigen Informationen über ihr Kind erfahren. Dies hilft uns, dem Kind einen guten Start in die Kindergartenzeit zu ermöglichen. In unserem Eingangsbereich haben wir für die Verbindung neuer und alter Kinder eine Willkommenswand. Dort empfängt Jesus alle neuen Kinder und bietet so auch den großen Kindergartenkindern die Möglichkeit, sich auf die neuen Kinder zu freuen. Außerdem schafft es eine Sicherheit für alle neuen Kinder bei uns anzukommen.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr führen wir mit jeder Familie ein Entwicklungsgespräch. Dabei werden alle Entwicklungsbereiche und der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes dargestellt. Für dieses Gespräch nehmen wir uns viel Zeit, da viele Informationen von uns an die Eltern weitergegeben werden. Außerdem möchten wir unseren Eltern Raum und Zeit geben von zuhause zu erzählen. Uns ist wichtig am Ende des Gespräches nicht nur Informationen über das Kind zu geben, sondern auch Impulse und Fördermöglichkeiten den Eltern mitzugeben.

Einzelgespräche führen wir nach Anliegen der Eltern oder nach intensiven Beobachtungen von uns aus. Die Eltern können uns jederzeit ansprechen, wenn sie über ihr Kind mit uns sprechen möchten. Genauso sprechen wir die Eltern an, wenn wir Beobachtungen mit ihnen teilen wollen. Hierzu vereinbaren wir einen separaten Termin.

Der Elternsprechtag findet bei uns 2x im Jahr als offenes Angebot statt. Die Eltern haben die Möglichkeit an diesen Tagen ein kurzes Blitzlicht über ihr Kind zu erhalten oder uns über besondere Anliegen zu informieren.

5.3. Das Beschwerdemangement für unsere Eltern

Für Beschwerden in unserer Einrichtung haben wir immer ein offenes Ohr. Wir sehen die Beschwerden der Eltern als eine Möglichkeit, in einen gemeinsamen Austausch zu kommen. Konstruktive Beschwerden geben uns die Gelegenheit, unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. In unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir unsere Eltern als Erziehungspartner. Die Eltern sind für uns die Experten ihrer Kinder und daher ist uns eine partnerschaftliche Ebene sehr wichtig.

Wir geben den Eltern für Verbesserungsvorschläge und Kritik den nötigen Raum und verstehen diesen nicht als Angriff. Viele Anliegen lassen sich schon im Tür-und-Angel-Gespräch schnell klären, während wir im Konfliktfall einen besonderen Gesprächstermin mit den Eltern vereinbaren. Wir möchten mit unseren Eltern gemeinsam eine Lösung finden und hören uns ihre Beschwerden an. Nicht bei allen Beschwerden findet sich gleich eine Lösung, besonders wenn es pädagogisches Personal oder Strukturen betrifft. In diesem Fall ist es wichtig, erst mit den betreffenden Mitarbeitern oder auch im kompletten Team darüber zu sprechen und dann zu einem späteren Zeitpunkt die Eltern über die Beweggründe oder das neue Ergebnis zu informieren. Beschwerden sind klar von Anregungen zur Verbesserung zu unterscheiden. Sie beziehen sich auf ein zurückliegendes Ereignis, ein Verhalten, eine zurückliegende Entscheidung oder auch einen bestehenden Zustand. Unsere Aufgabe ist es, jede Beschwerde ernst zu nehmen, ihr nachzugehen und Lösungen zu finden, die alle betreffenden Personen mittragen können. Eine besondere Bedeutung haben Beschwerden, die eine Gefahr für Körper und Seele oder mit nachhaltiger Schädigung von Eigentum verbunden sind.

Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten für die Eltern sind:

- die pädagogischen Fachkräfte in der Bezugsgruppe
- alle anderen pädagogischen Fachkräfte in der Kita
- die Elternvertreter*innen
- der Elternbeirat
- die Leitung
- der Träger

Die Elternvertreter werden am Anfang eines jeden Kindergartenjahres, während des Gruppenelternabends gewählt. Unsere Elternvertreter setzen sich aus jeweils 2 Eltern pro Gruppe zusammen. Diese werden anschließend zur Beiratssitzung von der Einrichtungsleitung eingeladen. Bei der Beiratssitzung werden die Vorsitzenden der Kita gewählt. Außerdem wird sich in der Beiratssitzung über die zukünftige Jahresplanung ausgetauscht. Die Elternvertreter können hierbei Vorschläge und Ideen der Eltern einbringen. Des Weiteren wird über die gemeinsame Planung und Unterstützung von Festen und besonderen Aktivitäten gesprochen. Wir freuen uns immer sehr den Blick der Eltern miteinbeziehen zu können. Aus diesem Grund findet halbjährlich dieser Austausch statt. Außerdem tagt 2x im Kindergartenjahr der Stadtelternrat für Kindertagesstätten (KITASTER).

Der Stadtelternrat für Kindertagesstätten (KITASTER) ist die Interessenvertretung der Eltern gegenüber der Öffentlichkeit, dem Rat und der Verwaltung der Stadt Barsinghausen sowie den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe.

(<https://www.barsinghausen.de/portal/seiten/der-stadtelternrat-kitas-barsinghausen-903000437-20002.html>)

Tägliche Kommunikation mit Eltern

Die Kommunikation zu unseren Eltern pflegen wir sehr intensiv. Im Tür- und Angelgesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über den Tag ihres Kindes aus und informieren sie über evtl. Vorkommnisse.

6. Teamarbeit, Fortbildungen, Fachberatung, Qualitätsmanagement

6.1. Teambesprechung, Vorbereitungszeiten, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Leitung, Studientage, individuelle Fortbildungen und Fortbildungsangebot vom Träger

Teamarbeit und Fortbildungen haben in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Dabei bilden Werte und Haltung eine gute Basis für ein wertschätzendes Miteinander in unserer Einrichtung.

Folgende Werte sind uns wichtig in unserer Teamarbeit:

- Achtsamkeit
- Akzeptanz
- Respekt
- Zusammenhalt
- Verantwortung
- Solidarität
- Rücksichtnahme
- Höflichkeit
- Hilfsbereitschaft
- Wertschätzung

Jedes Gruppenteam hat eine wöchentliche Vorbereitungszeit von 7,5 Stunden.

Im jeden Kindergartenjahr ist die Kita an 4 Tagen für unsere internen Team-Fortbildungen geschlossen. An diesen Tagen finden Fortbildungen zum Thema:

- Erste-Hilfe-Kurs
- Kinderschutzkonzept
- Konzeption
- Teamcoaching
- Religionspädagogik
- und andere fachliche Themen

Außerdem hat unsere Kita am Putztag, Betriebsausflug, Brückentagen, 3 Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Außerdem bietet unser Träger der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land ihren Mitarbeitern folgende verpflichtende Fortbildungen und Schulungen an:

- Religionspädagogischer Grundkurs
- Infektionsschutz
- Hygieneschulung
- Indipaed Fortbildung zum Thema Kinderschutz in sozialpäd. Einrichtungen
- Brandschutzschulung
- Sicherheitsschulung für Sicherheitsbeauftragte

Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten

In unserem Kindergarten haben wir:

- Eine Einrichtungsleitung
- Eine stellv. Leitung
- Eine Sicherheitsbeauftragte

Die Sicherheitsbeauftragte kümmert sich um die Gegebenheiten im Gebäude und auf den Außengelände. Außerdem weist sie die Kollegen an, Sicherheitsanweisungen einzuhalten, ihr defekte Gegenstände zu melden und informiert die Leitung über gegebene Mängel.

- Eine Erste-Hilfe- Beauftragte

Die Erste-Hilfe-Beauftragte überprüft in regelmäßigen Abständen die Erste-Hilfe-Koffer und behält die regelmäßigen Schulungen zur Erste-Hilfe am Kind im Blick.

- Eine Brandschutz-Beauftragte

Die Brandschutz-Beauftragte überprüft den freien Zugang zu den Fluchtwegen. Außerdem wird jedes Jahr die Alarmliste überprüft und aktualisiert. Sie hält den Kontakt zur örtlichen Feuerwehr, die die Mitarbeiter und Kinder in einer jährlichen Brandschutzübung schult.

- Eine Hygiene-Beauftragte

Die Hygiene- Beauftragte verwaltetet die Hygienelisten der einzelnen Räume und sorgt für eine stetige Aktualisierung.

6.2. Fachberatung

Der Träger unterstützt uns in der Zusammenarbeit mit Fachberatungen.

Die Fachberatung begleitet und unterstützt die Kita-Teams in Qualitätsprozesse, Veränderungsprozesse, Teamentwicklung, Fort- und Weiterbildung, Konflikten und entwickelt gemeinsam mit ihnen Lösungsstrategien.

6.3. Qualitätsmanagement

Unser Qualitätsmanagement bedeutet für uns:

Unsere tägliche Arbeit, unsere Konzeption und das Kinderschutzkonzept regelmäßig zu hinterfragen, zu diskutieren und zu überarbeiten.

In unseren Teambesprechungen werden Termine und Planungen, Situationen einzelner Kinder, aber auch Ideen einzelner Mitarbeiter besprochen und für das Team verbindlich festgelegt.

Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit an externen Fortbildungen teilzunehmen.

Ganztägige Teamfortbildungen geben neue Impulse und erweitern Qualifikations- und Handlungskompetenzen. Unser hausinterner Beobachtungsbegleiter bietet uns Anhaltspunkte unsere Kinder während der Kindergartenzeit zu beobachten. Dadurch

können wir sicherstellen, dass unsere Angebote und Projekte ihre Entwicklung bestmöglich unterstützen und individuell fördern.

Unsere Kinder lernen durch Beteiligung eigene Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern. Sie lernen durch die Sichtweisen anderer, Kompromisse einzugehen oder Abstimmungen zu akzeptieren. Im Alltagssituationen und Projektplanungen, vermitteln wir unseren Kindern, dass uns ihre Meinung wichtig ist. Wir möchten den Kindern das Gefühl geben, dass sie in ihrer Welt mitentscheiden, mitwirken und etwas bewegen können. Partizipation soll das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl unserer Kinder wachsen lassen und sie stark machen.

Um unseren Eltern, unsere Arbeit transparent zu machen, informieren wir per Aushänge an unseren Pinnwänden oder anhand verschiedener Artikel auf unserer Homepage über Projekte, Konzeptionen und Schutzkonzept. Unser Elternbeirat steht als Bindemitglied zwischen Eltern und Team zur Verfügung.

Unser Ziel in der Zusammenarbeit mit Eltern ist es, unsere Präventionsarbeit nachvollziehbar zu machen und unsere Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. In unserer Einrichtung ist uns eine zugewandte und familiäre Atmosphäre wichtig. Unsere Eltern und Kinder können sich an jeden von uns mit ihren Fragen, Sorgen und Beschwerden vertrauensvoll wenden.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

7.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der evangelische-lutherische Kindertagesstättenverband Calenberger Land besteht seit 2015 und ist der Träger von 17 Einrichtungen in 14 Kirchengemeinden. Diese Kirchengemeinden gehören zu den Kirchenkreisen Laatzen-Springe und Ronnenberg. Insgesamt sind diese auf 8 Kommunen aufgeteilt. Die pädagogische Arbeit in unseren Betreuungseinrichtungen findet auf der Grundlage des christlichen Auftrags statt. Für uns ist es wichtig, jeden willkommen zu heißen, egal aus welchem Land sie kommen oder welchem Glauben die Familien angehören.

Unser Träger ermöglicht allen Leitungskräften und den päd. Mitarbeiter(innen) eine stetige Unterstützung durch päd. Fachberatungen. Dies dient zur Prozessbegleitung in allen Bereichen der Qualitätssicherung und -entwicklung.

Die Kommunikation zwischen Träger und Kita ist uns ein besonderes Anliegen, um offen und transparent für alle Familien zu sein.

7.2. Zusammenarbeit mit anderen Kitas

In den monatlichen stattfindenden Leitungssitzungen tauschen die Einrichtungsleitungen sich regelmäßig aus und unterstützen sich gegenseitig.

Außerdem planen einige Einrichtungen gemeinsame Fortbildungen oder Studentage. Zur Vernetzung der umliegenden Nachbar-Kitas, werden einige Fachelternabende auch gerne zusammen angeboten. Mit den Nachbarkindergärten der Bördedorfer gestalten wir gemeinsam mit unserer Pastorin einmal im Jahr einen Familiengottesdienst.

7.3. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Alle 4 Jahre werden unsere Vorschulkinder zu der Vorführung des Zirkusprojekts in die Schule eingeladen. Außerdem besuchen unsere Vorschulkinder jedes Jahr die Schule, um an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen. Der Austausch zwischen Kindergarten und Schule ist uns sehr wichtig. Daher vereinbart die Einrichtungsleitung mit der Schulleitung ein Übergabegespräch der zukünftigen Schulkinder. Auch Rücksprachen über Klassenzusammensetzungen und Flexikinder oder Fördermöglichkeiten einzelner Kinder werden in diesem Gespräch thematisiert.

7.4. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und der Feuerwehr

Zu Beginn des Kindergartenjahres besuchen die Vorschulkinder die Thomaskirche mit unserer Pastorin. Dort gehen sie auf Entdeckungsreise und erfahren viel über das Kirchengebäude und die Arbeit der Pastorin. Zu bestimmten Festen im Kirchenjahr besucht uns unsere Pastorin in unserem Kindergarten. Im Vorgespräch besprechen wir gemeinsam den Ablauf des Morgenkreises und freuen uns auf die Impulse der Pastorin. Des Weiteren planen wir gemeinsam mit den anderen umliegenden Kindergärten unseren jährlichen Familiengottesdienst. Zu Beginn des Kitajahres laden wir die Ortsfeuerwehr Bantorf zu einer Kitabegehung ein, um alle Brandschutzgegebenheiten zu überprüfen. Außerdem findet einmal im Jahr eine Brandschutzschulung für alle Mitarbeiter statt. Zu unserer Zusammenarbeit mit der Feuerwehr gehört es auch, dass wir uns das

Löschfahrzeug und das Feuerwehrhaus jederzeit anschauen dürfen. Um unsere Kindergartenkinder auf eine Notsituation vorbereiten zu können, führt die Feuerwehr eine Brandschutzübung mit den Kindern und dem päd. Personal durch. Diese Übung wird im Vorfeld mit der Feuerwehr und den Kindern thematisiert.

Die Thomaskirche in Hohenbostel



In der Thomaskirche findet der Einschulungsgottesdienst für unsere zukünftigen Schulkinder jedes Jahr statt.

Freiwillige Feuerwehr Bantorf



7.5. Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist für uns im Bedarfsfall, zum Schutz jedes einzelnen Kindes, eine beratungs- und handlungsweisende Institution. Außerdem berät und unterstützt das Jugendamt die Familien und kümmert sich um die Sicherstellung von individuellen Förderbedarfe von Kindern.

7.6. Zusammenarbeit mit Frühförderung, Beratungsstellen und Therapeuten

In Elterngesprächen greifen wir den Entwicklungsstand von unseren Kindern auf. Im Förderbedarfsfall oder auch bei besonderen Familiensituationen geben wir unseren Eltern gerne Informationen über weitere Fördermöglichkeiten, Therapien oder Beratungsstellen. Uns ist es dabei wichtig unsere Familien dabei gut zu begleiten und bei Unsicherheiten ihnen unsere Unterstützung anzubieten. Die Vernetzung zwischen den Therapeuten und unserem Kindergarten ist dabei ein wichtiger Baustein für die Entwicklung unserer Kinder.

7.7. Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen

(Praktikanten von Fachschulen)

In unserem Kindergarten besteht die Möglichkeit, den praktischen Teil der Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten/in oder Erzieher/in zu absolvieren. Dabei kooperieren wir mit den jeweiligen Fachschulen. Die Auszubildenden werden in den Gruppen von einer Praxismentor/in begleitet und unterstützt. Wir leben den Praktikanten von Anfang an vor, dass sie zu unserem Team dazu gehören und ihre Impulse, Ideen und Änderungsvorschläge jederzeit einbringen dürfen. Durch die Auszubildenden werden wir über Aktualisierungen der päd. Ausbildung informiert und lernen neue Ansätze und Lernmethoden kennen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Konzeptionsveröffentlichung

Unsere Konzeption ist in unserer Einrichtung im Eingangsbereich zu finden. Außerdem wurde unsere Konzeption auf der Homepage unseres Trägers:

<https://www.kindertagesstaettenverband-calenberger-land.de/> veröffentlicht.

8.2. Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit

Wir beginnen unsere Woche mit einer kurzen Teambesprechung, in der die gesamte Woche miteinander besprochen wird. (übergreifende Angebote, anstehende Termine, Ausfälle und Organisatorisches) Wochenpläne vereinfachen unsere tägliche Arbeit und geben auch dem gesamten Team einen guten Überblick. Außerdem werden feste Angebote wie z.B. Turnen, Kleingruppenarbeit, Sprachförderung und Vorbereitung auf die Schule, an der Pinnwand ausgehängt.

Damit auch unsere Eltern über den anstehenden Monat gut informiert sind, was bei uns im Kindergarten passiert, wird vor jedem Gruppenraum der jeweilige Monatsplan aufgehängt.

Ein wichtiger Impuls in unserer päd. Arbeit ist unsere Projektarbeit. In die Organisation unserer Projekte beziehen wir die Kinder von Anfang an mit ein. Bei jeder Projektarbeit wird diese abschließend von päd. Personal dokumentiert und die Stärken der Kinder den Eltern dargestellt. Die Kinder dokumentieren ihre persönlichen Highlights des Projektes in ihrem Portfolioordner. Für unsere besonderen Feste gestalten wir vorab themenbezogene Plakate, um die Familien darüber zu informieren.

8.3. Internetpräsentation

Unsere Homepage finden sie unter:

https://www.kindertagesstaettenverband-calenberger-land.de/kindergaerten_ronnenberg/kita-pusteblume

Dort können sie sich ein Einblick verschaffen, wie wir den Tag im Kindergarten gestalten, können sich über unser Kinderschutzkonzept und über unsere Konzeption informieren.

Auf unserer Homepage finden sie außerdem auch Presseberichte über die vergangenen Aktivitäten und Feste.

Außerdem sind wir als Kindertagesstättenverband Calenberger Land auch auf Instagram vertreten, wo sie alles über unsere Kitas, über den Verband und unsere dazugehörigen Kirchengemeinden erfahren.



8.4. Zusammenarbeit mit der Presse

Unser Kindertagesstättenverband hat einen Beauftragten für die Öffentlichkeitsarbeit, dieser leitet unsere Artikel an die örtliche Presse weiter, kümmert sich um unsere Homepage und um den Instagram Account. Uns ist es dabei wichtig zu zeigen, wie vielseitig unser Verband ist und was uns so besonders macht.

8.5. Veranstaltungen

Eine Veranstaltung, die uns sehr am Herzen liegt, ist unser Weihnachtsmarkt. Der Weihnachtsmarkt wurde zusammen mit unseren Eltern und den päd. Personal entwickelt, geplant und jährlich umgesetzt und ist das Highlight unseres Kindergartenjahres. Eine besondere Veranstaltung, die uns in Kürze erwartet, ist unser 30-jähriger Pusteblumengeburtstag.

8.6. Umgang mit Fotografien der Kinder

Bevor die Familien bei uns im Kindergarten aufgenommen werden, erhalten sie den Betreuungsvertrag zusammen mit dem Formular „Einwilligung für die Verwendung von Fotos im Kindergarten.“ In diesem Formular können die Eltern genaustens ausfüllen ob und für was die Fotos ihrer Kinder im Kindergarten verwendet werden dürfen.

Die Inhalte sind wie folgt:

- Zeitungsartikel
- Instagram Account vom Kindertagesstättenverband
- Die Homepage des Kindertagesstättenverband
- Gedruckte Produkte (z.B. Flyer oder Gemeindebrief)
- Porfoliodokumentation

Wir legen einen großen Wert auf den Datenschutz unserer Kindergartenkinder und lassen unsere Familien jährlich dieses Formular rückversichern.

8.7. Regeln für Besucherkindergarten

Besucherkindergarten sind nach vorheriger Absprache bei uns „Herzlich Willkommen.“ Der Versicherungsschutz ist am Besuchertag bei den Familien, da es ein nicht angemeldetes Kind unseres Kindergartens ist. Die Besuchszeit ist auf den Vormittagsbesuch festgelegt und pro Tag kann max. 1 Kind zu Besuch kommen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1. Kindeswohlgefährdung

Der Schutzauftrag eines jeden Kindes sieht laut §8a SGB VIII vor, dass jedes Kind das Recht hat auf eine gewaltfreie Erziehung. Die pädagogischen Fachkräfte haben daher die Pflicht, ihre zu betreuende Kinder vor einer Gefährdung zu schützen. Jedes Kindeswohl ist individuell einzuschätzen und bedarf einer genauen Einzelfallbetrachtung. Das Kindeswohl entspricht grundsätzlich dem Recht des Kindes auf die Entwicklung zur eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

9.2. Formen der Kindeswohlgefährdung

- **seelische und körperliche Misshandlung:**
beeinträchtigen und schädigen. Handlungen einer seelischen Misshandlung äußern sich durch: Liebesentzug, Demütigung, Beleidigungen, Drohungen und Schuldzuweisungen.
Körperliche Misshandlungen sind oft sichtbare Verletzungen, die dem Kind zugefügt werden. Sie können bei dem Kind Angst, Aggressionen oder Schlafstörungen verursachen. Körperliche und seelische Misshandlungen gehen oftmals ineinander über und sind eine Verletzung des Kindeswohls.
- **Vernachlässigung:**
bedeutet, dass Kinder das, was sie unbedingt zum Leben benötigen, nicht bekommen. Zu den körperlichen und seelischen Bedürfnissen zählen: Pflege, Kleidung, Nahrung, Unterkunft, Bildung und Gesundheit. Sind diese Bedürfnisse nicht erfüllt, kommt es bei dem Kind zu Auffälligkeiten in seiner emotionalen und körperlichen Entwicklung.
- **Sexueller Missbrauch:**
bedeutet, dass sexuelle Handlungen vor dem Kind oder an dem Kind gegen deren Willen vorgenommen werden. Bei einem sexuellen Missbrauch überschreitet und missachtet jemand bewusst die körperlichen und sexuellen Grenzen des Kindes. Aufgrund körperlicher, physischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit kann das Kind die Situation nicht wissentlich beeinflussen.

- **Akute Kindeswohlgefährdung**

Eine akute Kindeswohlgefährdung kann eine aktuelle oder absehbare Gefahr für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes sein. Indikatoren für eine Kindeswohlgefährdung sind: Nahrungs- und Flüssigkeitsentzug, mangelhafte Hygiene und medizinische Versorgung, keine witterungsbeständige Kleidung, emotionale Vernachlässigung und Mangel an Geborgenheit und Wertschätzung. Diese aufgeführten Merkmale erfordern eine sofortige Abwendung der Gefahr. (siehe Handlungsablauf Kindeswohlgefährdung)

Die Kindeswohlgefährdung ist in § 1666 BGB definiert und sorgt dafür, dass alle pädagogischen Fachkräfte zum Schutz der Kinder handeln. Dieses umfasst für unser Team folgende Grundlagen:

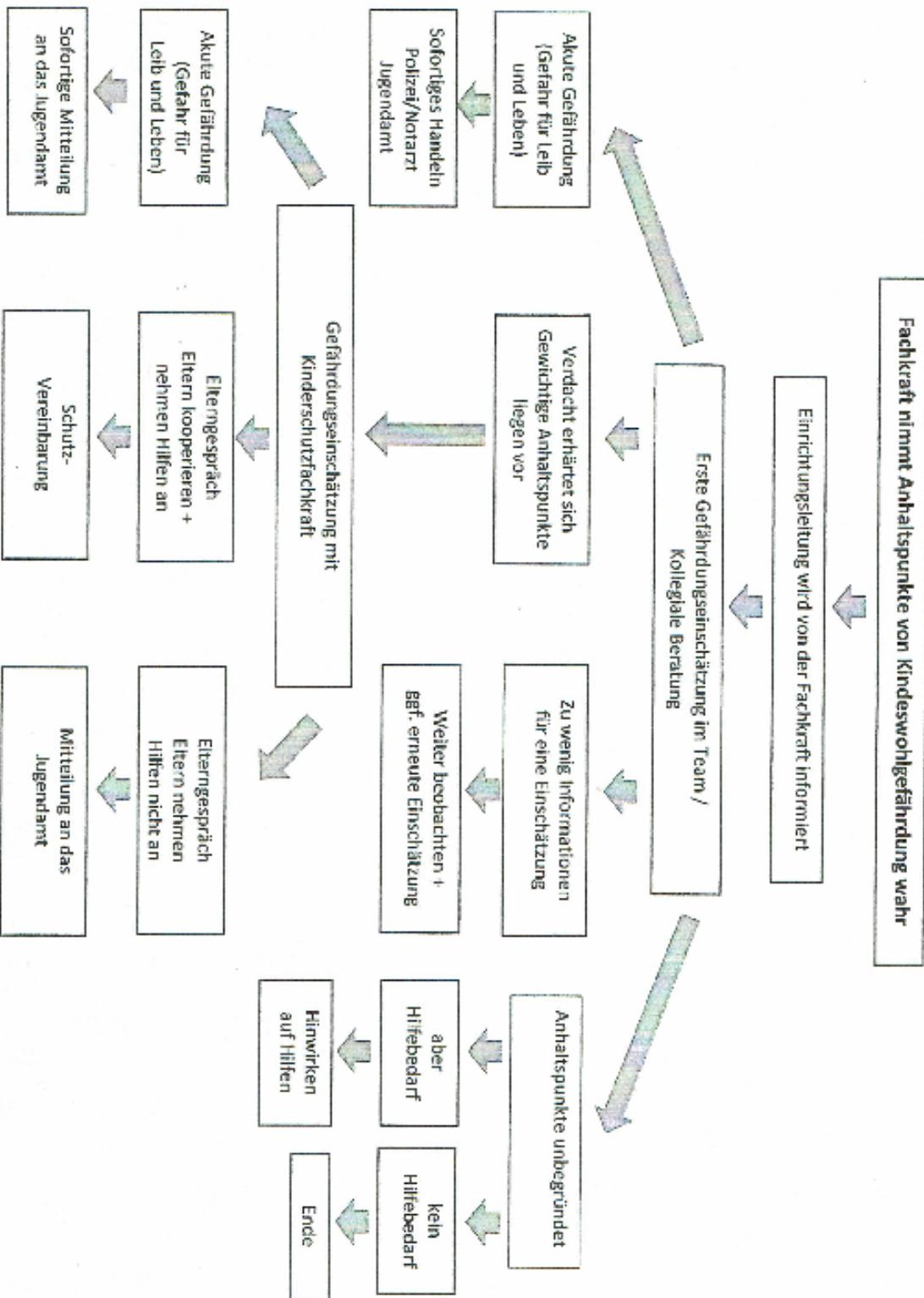
- die Rechte der Kinder müssen gewahrt werden
- die Kinder vor grenzübergreifendem Verhalten schützen
- den Handlungsablauf (siehe Schema auf der nächsten Seite) mit dem Team regelmäßig besprechen, sodass für alle Mitarbeiter der Verfahrensablauf klar umsetzbar ist.

Mit der Beschwerdekugel können all unsere Kinder sich Gehör verschaffen.

Die Beschwerdekugel finden die Kinder in unseren Gruppenräumen, in der Bewegungshalle und im Büro.



Auf der nächsten Seite erhalten sie den Ablauf für den Handlungsablauf bei einer Kindeswohlgefährdung.



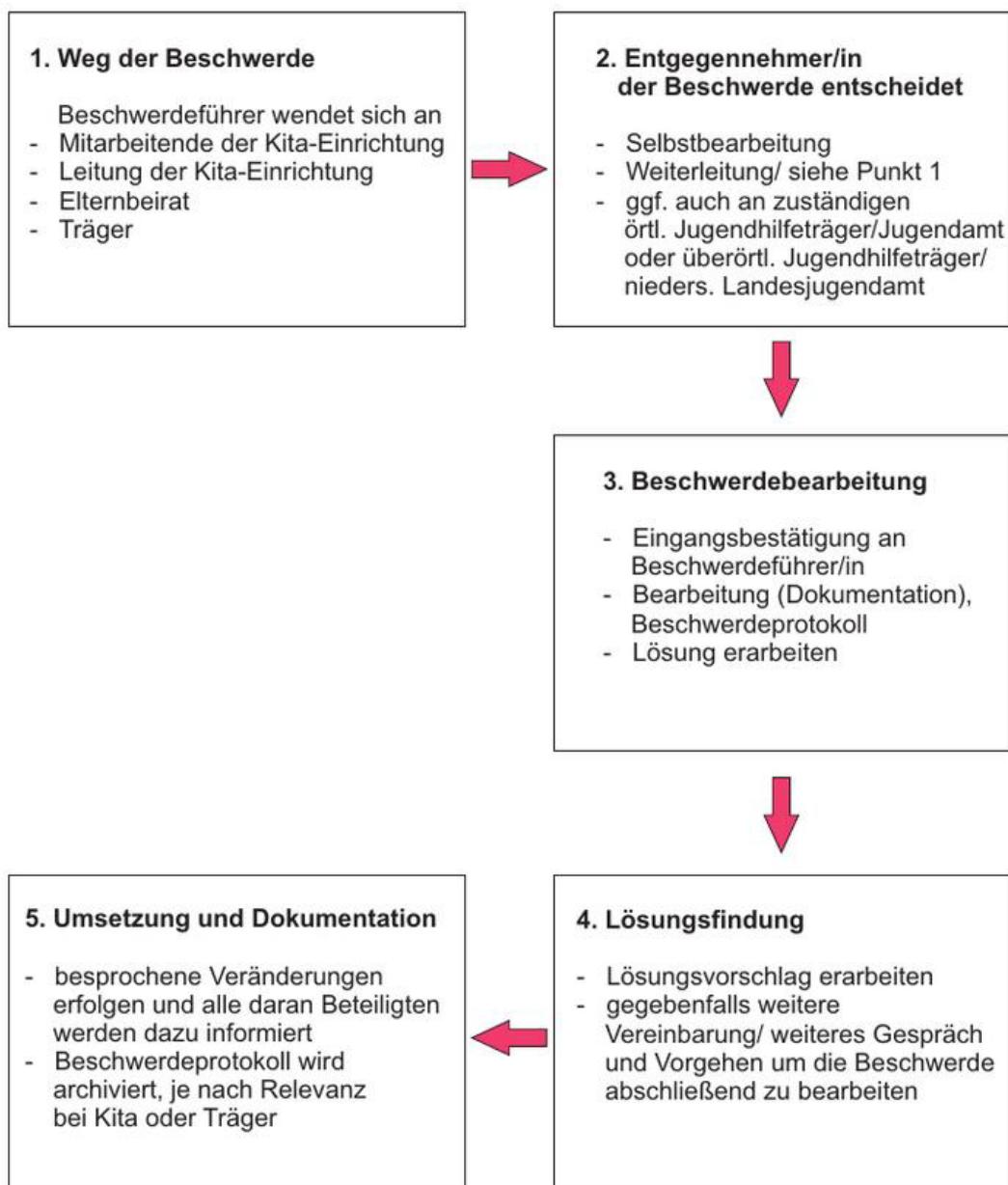
Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir pflegen ein wertschätzendes und empathisches Miteinander auf Augenhöhe von Eltern, Kindern und Mitarbeitern. Für unsere Kinder ist das Beschwerdemanagement ein Lernprozess, den wir begleiten und unterstützen. Gerade auf emotionaler und sprachlicher Ebene sind deutliche Unterschiede der Kinder zu erkennen. Aus diesem Grund haben wir zusammen mit den Kindern eine Möglichkeit gefunden, die es allen erleichtert gehört zu werden. Um ihre Anliegen und Beschwerden verbal oder nonverbal mitzuteilen, haben wir zusammen mit den Kindern eine Beschwerdekugel initiiert. Wir ermutigen unsere Kinder weiterhin, ihre Konflikte und Unstimmigkeiten selbst anzusprechen und eigenverantwortlich zu handeln. Wir wollen eine einheitliche Beschwerdemöglichkeit für unsere Kinder schaffen.

Beschwerdestrukturen für unsere Kinder

Auf dem Weg für unsere Kinder eine Möglichkeit zu finden, mit ihren Belangen gehört zu werden, haben wir uns zusammen mit den Kindern einen besonderen Gegenstand in der Gruppe ausgesucht, der durch Licht Aufmerksamkeit verschafft. In unseren Gruppenräumen haben wir besondere Plätze für verschiedene Gegebenheiten, die unsere Kinder bewusst wählen können. Aus diesem Grund hat auch unsere Beschwerdemöglichkeit „Glitzerkugel“ einen festen und sichtbaren Platz. Wenn ein Kind ein Konflikt, ein Problem oder eine Sorge hat, kann es, wenn es nicht direkt darüber reden möchte, die „Glitzerkugel“ anschalten. Diesen Prozess beobachten wir sehr genau und schauen, ob vom Kind der Impuls kommt, sich uns anzuvertrauen. Wenn dies nicht passieren sollte, gehen wir auf das Kind zu und fragen vertrauensvoll, ob ein Gruppengespräch oder ein Kleingruppengespräch für die Problemlösung wichtig ist. Außerdem kann das Kind sich eine Vertrauensperson aussuchen, die das Gespräch begleitet. Nach Klärung des Anliegens wird dies von der Vertrauensperson dokumentiert und das Kind darf die Glitzerkugel wieder ausschalten. Für uns ist es wichtig, dass unsere Kinder ihr Recht wahrnehmen, gehört zu werden. Wir möchten den Kindern signalisieren, dass es wichtig ist, für sich selbst einzustehen. Bei Konflikten möchten wir die Kinder ermutigen, selbst Handlungs- und Lösungsstrategien zu entwickeln, um später selbstständig in die Konfliktlösung gehen zu können.

Standard-Beschwerdemanagement



**EV.-LUTH.
KINDERTAGESSTÄTTENVERBAND
CALENBERGER LAND**



Verhaltenskodex für das Kindeswohl

für alle Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten des

Ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes Calenberger Land

Selbstverpflichtungserklärung

In unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen sollen Kinder sich sicher und geschützt entwickeln können. Gute pädagogische Beziehungen bilden die Grundlage dafür, dass gemeinsames Leben und Lernen gelingen kann. Alle Mitarbeitenden in den Kindertagesstätten unseres Kita-Verbandes sind in besonderer Weise verpflichtet, Kinder in ihren Rechten zu stärken und sie vor Verletzungen ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit zu schützen.

Mit den folgenden ethischen Leitlinien einer Grundhaltung für ein gemeinsames Miteinander soll die wechselseitige Achtung der Würde aller Menschen in unseren Kindertagesstätten gestärkt und in ihrem Ausdruck gelebt werden.

„Mein pädagogisches Handeln ist transparent und nachvollziehbar und entspricht fachlichen Standards. Dazu nutze ich die vorhandenen Strukturen und Abläufe. Ich orientiere mich an den Bedürfnissen der Kinder und arbeite mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten partnerschaftlich zusammen.“

- Ich verpflichte mich, alles in meiner Macht Stehende zu tun, dass Kinder in unseren Einrichtungen vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt bewahrt werden.
- In meiner Rolle als Erwachsener habe ich eine besondere Autoritäts- und Vertrauensstellung. Ich versichere, dass ich dieses nicht zum Schaden der mir anvertrauten Kinder ausnutzen werde. Ich bin mir meiner Vorbildfunktion bewusst.
- Mein Umgangston ist höflich und respektvoll. Meine sprachlichen Äußerungen und Wörter, die ich verwende, sind nicht abwertend, herabwürdigend oder ausgrenzend.
- Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen von Kindern ernst undachte darauf, dass auch Kinder untereinander und Erwachsenen gegenüber diese Grenzen respektieren. Ich respektiere das Recht des Kindes, NEIN zu sagen und sorge dafür, dass nichts gegen den Willen des Kindes geschieht.

- Im Spiel spielt der direkte, enge Körperkontakt oft eine Rolle und er ist bei vielen Angeboten unabdingbar. Körperliche Kontakte zu Kindern (z. B. auf dem Schoß sitzen) müssen von diesen gewollt sein und dürfen nicht das pädagogische Maß überschreiten. Kinder werden in keinem Fall von mir geküsst.
- Kinder werden aus der Kita nicht in den Privatbereich mitgenommen (Auto, Wohnung). Ausnahmen kann es in Absprache mit der Kita - Leitung und mit dem Einverständnis der Eltern geben.
- Ich verpflichte mich, mit einem Kind nicht in Einzelsituationen zu gehen, in denen es keine Kontroll- und Zugangsmöglichkeiten für Dritte gibt. Bei geplanten Einzelsituationen, z.B. Einzelförderung, Wickelsituationen, Vorlesen, müssen die Türen des Raumes jederzeit zu öffnen sein und die/der Kolleg*in ist informiert.
- Ich verpflichte mich, die Vorschriften des Trägers und der Landeskirche zum Thema Fotografieren und Filmen strikt einzuhalten. Unbekleidete Kinder und intime Situationen, wie z. B. Wickeln, Toilettengang etc. werden nicht fotografiert oder gefilmt.
- Ich versichere, mit Kindern keine Geheimnisse zu haben und fordere nie eine Geheimhaltung von einem Kind ein.
- Kinder werden von mir mit ihren Rufnamen und nicht mit Koseworten oder Verniedlichungen angesprochen. Die Kita ist ein öffentlicher, gleichwohl professionell-liebevoller Raum. Und so unterscheidet sich die Art und Weise, Achtung oder Zuneigung auszudrücken, ganz wesentlich vom Elternhaus bzw. anderen privaten Kontakten. Dieses findet in der Sprache den entsprechenden Ausdruck.
- Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttäiges verbales oder nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
- Im Konflikt- oder Verdachtsfall informiere ich Kolleg*innen/ oder die Kita-Leitung und /oder den Träger und handle gemäß den Regeln und Abläufen des Schutzkonzeptes.
- Ich hole mir rechtzeitig Unterstützung, wenn ich an meine Grenzen komme. Ich achte auf meine körperliche und emotionale Gesundheit. Ich spreche physische und psychische Grenzen an und nehme bei Bedarf Hilfe an.

Datum und Unterschrift des/ der Mitarbeitenden oder externer Kraft

Rahmenvereinbarung mit der Region Hannover

Die Rahmenvereinbarung der Region Hannover regeln im Wesentlichen die Umsetzung des Kinderschutzes. Nach 8a SGB VIII wurden diese mit unserem Träger abgeschlossen. Die Rahmenvereinbarung mit der Region Hannover sind ein wichtiger Bestandteil zur Umsetzung von Leistungen und ermöglichen eine standardisierende Zusammenarbeit.

10. Schlusswort

Wir hoffen, ihnen mit unserer Konzeption einen Rundumblick von unserer täglichen Arbeit in unserem Kindergarten gegeben zu haben. Für die Zukunft wollen wir unsere pädagogische Arbeit, anhand unseres Wegbegleiters reflektieren und weiterentwickeln. Dabei liegt unser Focus bei unseren Kitafamilien. Das Kita-Team Pusteblume freut sich darauf ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen. Unsere Konzeption bleibt daher ein lebendiger Prozess, der sich verändern und weiterentwickeln kann. Wir haben uns mit viel Motivation seit 2024 der Aufgabe gestellt, unsere Konzeption zu verfassen. Wir sind sehr stolz darauf, ihnen die Konzeption auf unserer Homepage als auch im Kindergarten zur Verfügung zu stellen.

Literaturangaben/Broschüren:

- Das Kind im Mittelpunkt - Grundsätze für die Arbeit in ev. Kindertagesstätten
- Bundeskinderschutzgesetz
- Das Sozialgesetzbuch SGB VIII
- www.wilhelm-busch-schule.org
- www.kirchenkreis-ronnenberg.de/gemeinden/region-barsinghausen/boerdedoerfer
- Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
- Niedersächsisches Kultusministerium Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- Jugendhilfegesetz (KJHG)
- www.hannover.de
- www.barsinghausen.de
- Kinderschutzkonzept des ev. Kindergarten Pusteblume